adfc Berlin

ADFC-Tour

»Grünes Berlin – Der Nordwesten«

36 km **

Tourenleitung:
Ralf Tober, Beate Rulof

Wir starten am Bahnhof Südkreuz. An den Bahntrassen entlang geht´s zum Gleisdreieck und weiter durch den Tiergarten zum **Hauptbahnhof**. Er ist der größte und modernste Kreuzungsbahnhof Europas und der wichtigste Hauptknotenpunkt Berlins mit etwa 300.000 Fahrgästen pro Tag. Das markante Gebäude wurde vom Architekten Meinhard von Gerkan entworfen und am 28. Mai 2006 nach rund elfjähriger Bauzeit eröffnet. Auf seinem Areal nördlich des Spreebogens stand früher der Lehrter Bahnhof.

Weiter fahren wir entlang des **Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal**s, der die Spree mit der Havel verbindet. Er wurde zwischen 1848 und 1859 nach Planungen von Peter Joseph Lenné angelegt. Schon die Pläne von Lenné sahen eine uferbegleitende Promenade vor, die jedoch erst 150 Jahre später verwirklicht wurde. Als in den Jahren zwischen 1910 und 1916 der Ausbau des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin erfolgte, wurden Teile der Trasse des Berlin-Spandauer Schifffahrtskanals einbezogen. Kurz vor Gartenfeld teilt sich die Wasserstraße. Links geht der historische Teil des Kanals ab, der nun „Alter Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal“ genannt wird, geradeaus geht es auf direktem Weg zur Havel. Vor allem dieser Abschnitt wird auf manchen Landkarten als „Hohenzollernkanal“ bezeichnet. Die beiden Kanäle haben dazu geführt, dass der Spandauer Industriebereich an der Gartenfelder Brücke ein Inseldasein führt und mitunter als Gartenfelder Insel bezeichnet wird.

Kurz nach dem Humboldhafen überqueren wir den **Invalidenfriedhof**, der ein historischer Friedhof und eine Gedenkstätte des Berliner Bezirks Mitte ist. Die Anlage gehört zu den ältesten Friedhöfen Berlins und wird als Zeugnis der preußischen und deutschen Militärgeschichte angesehen. Zerstörungen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges und in der DDR-Zeit als durch den Friedhof ein Teil der Berliner Mauer verlief, haben dazu geführt, dass auf dem 2,54 Hektar großen Friedhof nur etwa 230 Gräber erhalten sind. Wegen der historischen und kulturellen Bedeutung der Gesamtanlage und einzelner Grabdenkmale ist der Invalidenfriedhof als Gartendenkmal gelistet.

Gleich darauf kommen wir zur **Gedenkstätte „Günter Litfin“**. Er wurde am 24.August 1961 beim Versuch nach West-Berlin zu fliehen von Angehörigen der Transportpolizei erschossen. Er war nach dem 13. August 1961 das erste Opfer gezielter Schüsse zwischen Ost- und West-Berlin. Die Gedenkstätte soll an alle Opfer der SED-Diktatur erinnern, die vom DDR-Grenzregime verletzt oder getötet wurden.

Nach einigen hundert Metern überqueren wir die **Panke** an deren Mündung in den Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal.

Beim Überqueren der Havel werfen wir einen Blick auf die „**Wasserstadt Spandau**“ und die zahlreichen kleinen Havelinseln.

Später passieren wir die „**Bürgerablage**“, eine Badestelle mit Sandstrand im Berliner Ortsteil Hakenfelde des Bezirks Spandau. Bereits um die Wende des 20. Jahrhunderts erfreute sich die bekannte Badestelle an der Havel großer Beliebtheit. So heißt es, dass Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich III., und seine Frau Victoria häufige Gäste waren. Lange Zeit befand sie sich unmittelbar an der Berliner Mauer.

Bei **Hennigsdorf** überqueren wir den Havel-Kanal und fahren am Werksgelände von Bombardier entlang. Das Werk Hennigsdorf ist Bombardiers größter Produktionsstandort Europas. Hier werden Hochgeschwindigkeits-, Nahverkehrs- und Regionalzüge, Wagen, U-Bahnen sowie Straßen- und Stadtbahnen hergestellt und instand gehalten. Gebaut wurden u.a. die U-Bahnen für Berlin, München und Shanghai, die Nahverkehrszüge der Baureihe 481 der Berliner S-Bahn, der Hochgeschwindigkeitszug ICE 3.

Anfang des 20. Jahrhunderts suchte die AEG billiges Bauland und kam nach Hennigsdorf. Während des 2. Weltkrieges mussten Zwangsarbeiter in den Mitteldeutschen Stahl- und Walzwerken der Friedrich Flick KG und den AEG-Werken in der Rüstungsproduktion arbeiten. Ab 1941 wurde ein Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen für 50 Häftlinge sowie ein Außenlager für 850 weibliche Häftlinge installiert. An die Toten dieser Lager erinnert seit 1948 ein Denkmal für die Opfer des Faschismus am Postplatz.